

Mädchen für MINT begeistern

Neues Pilotprojekt bietet jungen Frauen nach der Schule die Möglichkeit, in MINT-Berufe zu „schnuppern“

Immer noch sind Frauen in naturwissenschaftlichen und technischen Ausbildungen oder Studiengängen deutlich unterrepräsentiert – obwohl es hier gute Verdienstmöglichkeiten gibt und Fachkräftemangel droht. Mit dem Pilotprojekt „zdi-Campus - Mädchen testen MINT“ will die Hochschule Ruhr West interessierten jungen Mädchen die Möglichkeit geben, vor einer Entscheidung zur Ausbildung herauszufinden, ob ihnen Berufe aus den MINT-Bereichen liegen.

VON REGINA TEMPEL

MINT - das ist die Abkürzungen für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik. Fächer, in denen sich vorwiegend junge Männer wohl fühlen. So sind nur 24 Prozent der Studierenden, die auf der HRW MINT-Fächer belegen, Frauen. Das will man bei der HRW ändern. Und vor allem die Hemmschwelle senken, gerade in Hinblick auf Familien mit nichtakademischen Hintergrund.

„In Akademiker-Familien ist die Unterstützung für ein Studium in der Regel groß. Fehlt den Eltern diese Erfahrung, entscheiden sich Töchter häufig eher gegen ein



V.l.n.r.: Prof. Dr. Marion Gelien, Praktikantin Jana Böttcher, Heike Mühlleiter von Dekra und Birgit Weustermann (HRW).
Foto: PR-Foto Köhring/JA

Studium“, weiß Birgit Weustermann, Gleichstellungsbeauftragte der HRW, die das Projekt mitentwickelt hat.

Voraussetzung für die Teilnahme, die auf ein halbes Jahr angelegt ist, ist die Fachhochschulreife oder Abitur. Vier Tage in der Woche arbeiten die Mädchen in einem Betrieb, einen Tag in der Woche besuchen sie Vorlesungen und Laborveranstaltungen in der HRW. „So lernen die Mädchen, wie Studium und Lehre funktionieren, und dass Professoren auch nur Menschen sind, mit denen man gut reden kann. In den Partnerbetrieben absolvieren sie ein Praktikum und erhalten Einblicke in verschiedene

Arbeitsfelder“, erklärt Weustermann.

Wie sinnvoll dieses halbe Jahr sein kann, weiß Jana Böttcher aus eigener Erfahrung. Die 19-jährige Oberhausenerin war nach dem Abitur im vergangenen Jahr unsicher, in welche Richtung ihre Ausbildung gehen sollte und bewarb sich bei dem Projekt, von dem sie in der Zeitung gelesen hatte. „Die Beratung war sehr gut, ich habe mich von Anfang sehr wohl gefühlt und habe viel Unterstützung bekommen.“

Zunächst liebäugelte sie mit einem Bauingenieursstudium. Als Partner aus der Industrie fand sich die DEKRA, die schon seit Gründung der

HRW eng mit der Fachhochschule zusammenarbeitet und auch Partner bei dualen Studiengängen ist. „Ich arbeite seit 35 Jahren als Ingenieurin und weiß, wie schwer es Frauen in technischen Berufen haben“, erzählt Heike Mühlleiter, die als Fachabteilungsleiterin Industrie bei der Dekra die Werksstudenten und auch Praktikantin Jana betreut. „Deshalb finde ich das Projekt supergut, da ich auch meine Erfahrungen weitergeben kann.“

Man muss auch nicht immer Bestnoten in den Naturwissenschaften haben, weiß Jana Böttcher aus Erfahrung. Ihre Mathe-Note ist eher durchschnittlich. Letztlich

aber waren die Monate in dem Projekt sehr hilfreich. Jana weiß nun, dass sie statt auf den Schwerpunkt Bauingenieur eher auf Betriebswirtschaft setzt. Das kann man in verschiedenen Kombinationen auch an der HRW studieren.

Die Vorlesungen an der Hochschule waren auch nicht umsonst. „Die Seminare und Laborarbeiten, die die Mädchen in dieser Zeit absolvieren, werden später anerkannt, sollte sich ein Mädchen zum Studium an der HRW entscheiden“, betont Prof. Dr.-Ing. Marion Gelien. Das Praktikum endet mit einer Bescheinigung über die Leistungen an der HRW und einem Gesamtzertifikat.

HINTERGRUND

Jetzt können sich interessierte Mädchen erneut bewerben, das Praktikum startet im Wintersemester. Passend zu den Interessen der Bewerberinnen werden die Firmen gesucht. Die Höhe der Entlohnung des Pflichtpraktikums legt das Unternehmen fest. Sie liegt zwischen 300 und 500 Euro monatlich. Anmeldungen bis zum 6. März möglich. Fragen an Andrea Breitung. Erreichbar unter: Tel. 88254125; E-Mail: andrea.breitung@hs-ruhrwest.de.